

# 70 Jahre Menschenrechte

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“

Im Dezember 1948 verabschiedeten die Vereinten Nationen die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“. Artikel 1 ist mit der Losung der Französischen Revolution überschrieben: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“. Zeitgemäß wäre heute „Geschwisterlichkeit“, doch der Grundgedanke bleibt: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Das Diskriminierungsverbot in Artikel 2 präzisiert: „Jeder hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied ...“ Artikel 3 sagt unmissverständlich: „Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.“

Allein im ersten Halbjahr 2019 sind etwa 600 Menschen auf der Flucht im Mittelmeer ertrunken – die Dunkelziffer dürfte weitaus höher liegen. Am 3. April schrieben mehr als 250 Organisationen einen offenen Brief an Bundeskanzlerin Merkel und forderten, dem Sterben im Mittelmeer endlich Einhalt zu gebieten. Dafür haben sie drei konkrete Maßnahmen vorgeschlagen: einen Rettungsplan für Bootsflüchtlinge, der vom Europäischen Flüchtlingsrat ECRE ausgearbeitet wurde, die Ermöglichung sicherer Häfen und den Stopp der Rückführungen nach Libyen.



Bild: Aktion BürgerInnen-Asyl

Stattdessen verabschiedete der Bundestag am 7. Juni gegen heftige Proteste ein Gesetzespaket zur Verschärfung des Asylrechts. Berlins Sozialsenatorin Elke Breitenbach kritisiert, damit würden jahrelange Bemühungen um eine Willkommenskultur in Berlin kaputt gemacht: „Die heute durch den Bundestag gebrachten Gesetze sind vor allem Regelungen der Abschiebungen, der Reglementierung, der Sanktionen. Sie gehen damit zu Lasten der

Geflüchteten und zielen gleichzeitig auf eine abschreckende Wirkung. Die Gesetze steuern bewusst daraufhin, den Geflüchteten das Leben hier möglichst schwer zu machen und ein Willkommen zu verhindern. Es werden Grundrechte mit Füßen getreten ...“

## Petition: Bleiberecht statt Ausgrenzung

Aus Anlass des 70. Jahrestages des Grundgesetzes hat das Komitee für Grundrechte und Demokratie gemeinsam mit der Menschenrechtsorganisation Medico International eine Petition gestartet. Sie fordern „Bleiberecht statt Ausgrenzung“ für geduldete und illegalisierte Menschen. Denn diese „sind als Studierende, Arbeitsuchende oder Geflüchtete eingereist. Ihr Visum ist abgelaufen oder ihr Asylantrag wurde abgelehnt. Sie leben mitten unter uns, arbeiten ‚illegal‘ im Niedriglohnssektor oder ergänzen minimale Sozialleistungen durch Jobs als Putzkräfte, im Pflege-Bereich, in der Gastronomie und ähnliches.“ Sie werden oft ausgebeutet und bekommen keine ausreichende medizinische Versorgung. Soziale Ausgrenzung und Angst vor Abschiebung verhindern eine Lebensplanung und bedrohen die Menschenwürde, denn: „Menschen bedürfen generell

des Rechts auf einen Ort, an dem sie das politische, soziale und kulturelle Leben selbstbestimmt mitbestimmen und an dem sie sich ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen gemäß entfalten können.“ Mit der Petition soll erreicht werden, dass die Politik „diesen Anspruch endlich ernst nimmt“.

Elisabeth Vofß

Petition (bis Ende August):  
www.petition-bleiberecht.de  
Offener Brief gegen das Sterben im Mittelmeer: www.proasyl.de  
(Das Sterben beenden)

„Der Pass ist der edelste Teil von einem Menschen. Er kommt auch nicht auf so einfache Weise zustand wie ein Mensch. Ein Mensch kann überall zustande kommen, auf die leichtsinnigste Art und ohne gescheiterten Grund, aber ein Pass niemals. Dafür wird er auch anerkannt, wenn er gut ist, während ein Mensch noch so gut sein kann und doch nicht anerkannt wird.“

Bertolt Brecht  
Flüchtlingsgespräche, 1940

## Gegen das Wegschauen

Ein Buch für Mohamed und Maryam, die vor der Festung Europa im Mittelmeer ertrunken sind

Der Psychotherapeut Martin Kolek war 2016 im zentralen Mittelmeer auf dem Rettungsschiff „Sea-Watch“ im Einsatz. Darüber berichtet er, gemeinsam mit anderen, die versuchen, Flüchtlinge vor dem Ertrinken zu retten, oder sie an Land unterstützen. Es kommen auch Geflüchtete selbst zu Wort, ebenso Politiker\*innen. „Neuland

– mission possible“ heißt sein Buch. Für den Segler Kolek war es Neuland, als Erster Offizier eine Rettungsmission zu verantworten, mit Neuland meint er aber auch „das Erkennen, Entscheiden und Handeln in der Gegenwart“. Es geht also um eine „mögliche Mission“ für das Recht auf Leben.

Das Buch nähert sich dem Thema von vielen Seiten. So berichtet Emmanuel Mbolela von seiner Flucht aus dem Kongo und davon, wie er in Marokko eine Flüchtlingsselfhilfeorganisation aufbaute. Er hat ein eigenes Buch darüber verfasst und engagiert sich heute im transnationalen Netzwerk „Afrique Europe Interact“. Künstler\*innen schildern, wie sie gemeinsam mit Angehörigen der Ertrunkenen gedenken.

### Zerstörte Lebensgrundlagen

Zur Sprache kommen aber auch Fluchtursachen wie Freihandelsabkommen und Landgrabbing, mit denen die Lebensgrundlagen in Afrika zerstört werden (Rabe Ralf Dezember 2016, S. 16). Olaf Bernau erläutert, dass die Abschottung Europas nicht nur viele Tote zur Folge hat, sondern auch eine

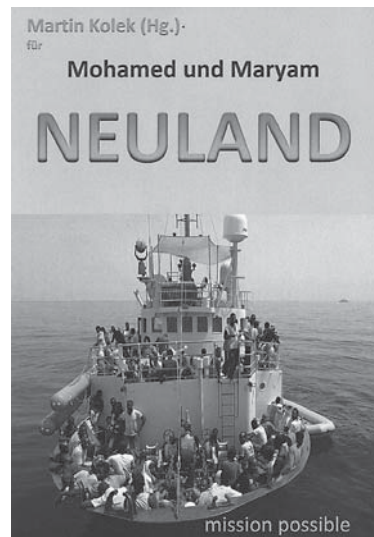
„zirkuläre Migration“ verhindert: Wären die Grenzen offen, dann könnten die Menschen kommen und gehen. Ein paar Seiten im Buch sind leer, damit die Leserin ihre eigenen Gedanken und das, was sie beitragen möchte, notieren kann.

Aus Ungeduld, und weil Verlage redigierend eingreifen wollten, hat Martin Kolek das Buch im eigenen Verlag herausgebracht und mit Fotos illustriert. Er widmet es den beiden kleinen Kindern, die er nur noch tot bergen konnte: Mohamed und Maryam, die er lange im Arm hielt – seine Schilderungen und die Bilder erschüttern, ebenso wie weitere Einsatzberichte. Ein Buch gegen das Wegschauen und Vergessen angesichts des furchtbaren Geschehens auf dem Mittelmeer. Berührend die selbstverständliche Menschlichkeit der Autorinnen und Autoren, beispielweise wenn Kapitänin Carola Rackete fragt, warum sie ihr Engagement erklären solle, wo es doch selbstverständlich sei, Menschen in Seenot zu helfen. Auch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist im Buch abgedruckt.

Elisabeth Vofß

Martin Kolek (Hrsg.):  
Neuland – mission possible  
Für Mohamed und Maryam  
Kolek Verlag, Delbrück 2018  
198 Seiten, 14,50 Euro  
ISBN 978-3-000-55793-4  
www.neuland-mission-possible.de

Ebenfalls empfehlenswert:  
Emmanuel Mbolela:  
Mein Weg vom Kongo nach Europa  
Zwischen Widerstand, Flucht und Exil  
Mandelbaum Verlag, Wien 2014  
224 Seiten, 14,90 Euro  
ISBN 978-3-85476-456-4



Anzeige

**Big Brother**  
BAYER-Tochter späht  
Kritiker\*innen aus

Topthema  
im neuen Magazin

www.stichwort-bayer.de · info@stichwort-bayer.de  
Postfach 150418 · 40081 Düsseldorf  
facebook/Coordination

**STICHWORT**  
BAYER

Kostenlos bestellen

**KOSTENLOSES PROBEHEFT BESTELLEN. JETZT.**